

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 82 (1995)
Heft: 6: Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II

Rubrik: Blickpunkt Kantone

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blickpunkt Kantone

Zürich

Die Beratung für Lehrkräfte der Volksschule wird ausgebaut

Der Erziehungsrat hat verschiedene Aufträge erteilt, deren Ziel es ist, ein den heutigen Anforderungen an den Lehrberuf angepasstes Beratungswesen zu schaffen. Die bestehenden Beratungsstellen am Pestalozzianum werden in einer Abteilung Beratung zusammengefasst, professionalisiert und ausgebaut.

Die Beratungsangebote sollen allen Lehrkräften der Volksschule (einschliesslich Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen), Kindergärtnerinnen, den Lehrkräften der Fortbildungsschule sowie den Schulbehörden zur Verfügung stehen. Gleichzeitig wird die Berufseinführung für die jungen Lehrpersonen neu geregelt.

Die Beratungsangebote zielen insbesondere darauf ab, die Berufskompetenz der Lehrerinnen und Lehrer zu erhalten und weiterzuentwickeln (Prävention) und sie in schwierigen Situationen im Berufsfeld zu unterstützen (Krisenberatung). Damit entspricht der Erziehungsrat den Bedürfnissen der Lehrerinnen und Lehrer, welche heute in einem komplexeren Umfeld als früher und mit teilweise verändertem Berufsbild eine persönlich immer anspruchsvollere Aufgabe zu lösen haben.

Die Situation des Übergangs Volksschule – Berufslehren/weiterführende Schulen ist nicht ohne Probleme

Die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger nimmt wieder zu. Im Sommer 1994 haben 8700 Volksschülerinnen und Volksschüler ihre obligatorische Schulzeit beendet. Dies sind 500 Jugendliche (sechs Prozent) mehr als vor zwei Jahren. In den nächsten drei Jahren wird sich die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger weiter erhöhen. Gründe dafür sind leicht grössere Geburtsjahrgänge sowie zwischen 1987 und 1991 zusätzlich eingeschulte Kinder (Umstellung des Schuljahresbeginns). Dies führt im Sommer 1998 zu einem neuen Maximalwert an Schulentlassungen: gegen 12 000 Jugendliche dürften aus der Schule kommen – beinahe 2000 mehr als 1995.

Lehrstellensituation – verändertes Angebot

Die strukturellen Veränderungen in der Wirtschaft (u.a. als Folge der Rezession) machen sich auch auf dem Lehrstellenmarkt bemerkbar. Das Angebot stagniert oder ist rückläufig. Im kantonalen Lehrstellennachweis hat sich

das Lehrstellenangebot von ca. 7900 (1994) auf ca. 7300 (1995) offen gemeldete Stellen reduziert. Insbesondere bei den industriellen, technischen und handwerklichen Berufen sind starke Einbussen zu verzeichnen. Nach wie vor gibt es aber Bereiche, vor allem im Gewerbe, in denen die Zahl der Lehrstellen die Nachfrage übersteigt (z.B. Gast- und Baugewerbe). Eher zu wenige Stellen sind in den kunstgewerblichen Berufen oder teilweise im Bürobereich vorhanden. Insgesamt ist aber das Lehrstellenangebot im Kanton Zürich immer noch etwas höher als die Zahl der Jugendlichen, die eine Lehrstelle suchen.

Trotzdem wird für viele Jugendliche nicht nur die «Berufswahl» eingeschränkt, sondern auch die berufliche Einstiegsphase wird schwieriger. Viele Jugendliche müssen bei der Wahl des Erstbesuches Kompromisse eingehen, insbesondere schwächere Schülerinnen und Schüler sowie Mädchen und Jugendliche mit mangelnden Deutschkenntnissen.

Entwicklung erfordert Massnahmen und Flexibilität

In Anbetracht der steigenden Abgängerzahlen (Nachfrage) könnte sich die Situation auf dem Lehrstellenmarkt im Zeitraum 1995 bis 1998 zuspitzen. Es gilt deshalb, die Ausbildungsangebote zu erhalten und neue anzubieten. Die Wirtschaft wird ersucht, möglichst viele entsprechende Ausbildungsplätze zur Verfügung zu halten.

Etliche Jugendliche werden dennoch nicht ihren Wunschberuf erlernen können. Bei der Berufswahlvorbereitung sollten deshalb mehrere Ausbildungswege ins Auge gefasst werden, die zu ähnlichen Berufszielen führen. Zum Beispiel können im Anschluss an eine Maurerlehre durch Fort- oder Weiterbildung u.a. folgende Berufe erreicht werden: Vorarbeiter, Bauführer, Ingenieur, Zeichner oder auch Sozialarbeiter.

Schulische Zwischenlösungen können sinnvoll sein, sie sind aber keine Garantie, dass anschliessend die gewünschte Lehrstelle gefunden wird. Unter Umständen ist es ratsamer, anstelle eines zusätzlichen Schuljahres eine Ausbildung in einem Beruf zu absolvieren, der nicht der ersten Wahl entspricht. Zum Beispiel mangelt es an Lehrstellen für Sportartikelverkäuferinnen und -verkäufer. Eine andere Verkaufslehre kann aber mittelfristig ebenfalls zum Ziel führen, Sportartikel zu verkaufen.

Luzern

Berufsmatura neu auch für Erwachsene

Ab Herbst 1995 können neu auch Erwachsene mit einer abgeschlossenen Lehre berufsbegleitend die Be-

Schlaglicht

ruftsmatura erlangen. Die Ausbildung dauert vier Semester und wird von der Gewerblichen Berufsschule der Stadt Luzern und der Kaufmännischen Berufsschule Luzern angeboten. Lehrlinge und Lehtöchter können sich seit 1993 für die Technische Berufsmatura, seit 1994 für die Kaufmännische Berufsmatura vorbereiten. Die Berufsmatura erlaubt den prüfungsfreien Übertritt an die Fachhochschulen, wie die HTL und HWV ab 1997 heissen.

Der berufsbegleitende Weg zur Berufsmatura gibt nun auch Erwachsenen die Möglichkeit, sich ohne Eintrittsprüfung für ein Fachhochschulstudium an einer Ingenieurschule (z.B. HTL) bzw. einer höheren Schule im Wirtschaftsbereich (z.B. HWV) zu qualifizieren. Der Abschluss ist identisch mit der auf dem lehrbegleitenden Weg erlangten Berufsmatura technischer oder kaufmännischer Richtung. Auch die Ausbildungsvoraussetzungen sind vergleichbar.

Die schulischen Leistungen während der Lehre bzw. anlässlich der Lehrabschlussprüfung werden bei den Aufnahmeverfahren angemessen berücksichtigt. Das berufsbegleitende Modell technischer und kaufmännischer Ausrichtung geht davon aus, dass den erwachsenen Studentinnen und Studenten eine hauptberufliche Tätigkeit parallel zum Unterricht möglich ist.

Der Unterricht an der Gewerblichen Berufsschule der Stadt Luzern und an der Kaufmännischen Berufsschule Luzern beginnt am 23. Oktober 1995 und findet jeweils am Montag- und Mittwochabend sowie am Freitag- (technische Richtung) bzw. Samstagvormittag (kaufmännische Richtung) statt. Für die technische Berufsmatura ist zudem ein siebenwöchiger Vollzeiteinsatz am Ende des 4. Semesters vorgesehen, für die kaufmännische Berufsmatura je nach Vorbildung auch ein Fremdsprachenaufenthalt. Das Schulgeld beträgt 500 Franken pro Jahr.

Brückenschlag zwischen Schule und Arbeitsplatz

Mit der Publikation «Meine Welt – Deine Welt. Kinder erleben ihre Eltern am Arbeitsplatz» unterstützt die Pro Juventute einen durchaus ungewöhnlichen Brückenschlag. Während Elternabende und Elternbesuche in der Schule zum Alltag gehören, haben Kinder kaum Gelegenheit, die Begriffe «Betrieb», «Fabrik» oder «Büro», die so oft die Gespräche am Mittagstisch bestimmen, mit konkreten Erfahrungen aus der Nähe zu verbinden.

Die Autoren der Publikation, Peter Gut und Rolf Steiner, sind in der Suchtprävention beziehungsweise der Jugend- und Familienberatung in der Ostschweiz tätig. Bei ihrer Tätigkeit ist ihnen aufgefallen, dass Familienmitglieder oft sehr wenig von der täglichen Arbeit, von der «Alltagswelt» der anderen Familienmitglieder wissen. Aus der Forschung ist zudem bekannt, dass Jugendliche, die vor der Berufswahl stehen, häufig recht undeutliche Vorstellungen von der beruflichen Realität haben. Peter Gut und Rolf Steiner haben in Zusammenarbeit mit einem Industrie- und einem Dienstleistungsunternehmen den Versuch gewagt, Kindern einen Einblick zu geben in die Arbeitswelt der Erwachsenen. Die Erfahrungen mit dem Kinderbesuchstag, die auf allen Seiten sehr positiv ausfielen, wurden in einem reich illustrierten Bildband festgehalten. Diese Veröffentlichung soll dazu dienen, Firmen, Sozialberatungsstellen oder andere Institutionen (z.B. Schulklassen) zu ermuntern, ähnliche Kinderbesuchstage zu organisieren. Auch wenn ein solcher Besuchstag lediglich ein erster Schritt zur Annäherung zweier Welten sein kann, die immer weiter auseinandergeraten sind, so ist dieser Schritt doch sehr zu befürworten. Ganz im Sinne des Mottos, das Pro Juventute der Publikation mitgegeben hat: «Mit einem Besuch kann vieles beginnen.»